Wählbarkeit der Lehrer in Gemeindebehörden = Eligibilité des instituteurs au sein des autorités communales

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **18 (1916-1917)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-242962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

obschon er im Parlament feierlich verkündete, er sei leider noch ein Neuling in der Regierungskunst. Ein allgemeines, verständnisvolles Lächeln erhellte bei dieser Wendung die ernsten Gesichter unserer Ratsherren.

Und nun? Der Kredit von Fr. 80,000 genügt selbstverständlich der Lehrerschaft nicht, und es ist auch im Grossen Rate gesagt worden, dass dies nur eine Ausgleichssumme sei und dass die Gemeinden das Nötige vorzukehren hätten, um der Lehrerschaft über die schwere Zeit der Teurung hinwegzuhelfen. Diesen Standpunkt vertraten namentlich die Herren Jenny und Lohner, sowie auch Herr Scheurer, der den Herren Grossräten warm empfahl, das gute Herz, das sie im Rate gezeigt hätten, nun auch zu Hause zu beweisen. Herr Lohner erklärte, dass man von den Gemeinden Bericht einfordern werde, was für Vorkehren sie auf das Kreisschreiben der Regierung betreffend Ausrichtung von Teurungszulagen an die Lehrerschaft getroffen hätten. Auf Gemeindeboden hat der B. L. V., unterstützt durch die Schulinspektoren, eine rege Tätigkeit entfaltet und schon verschiedene Erfolge erzielt. Bis jetzt haben 36 Gemeinden, zum Teil finanziell schwer belastete, ihrer Lehrerschaft Teurungszulagen bewilligt. Im Korrespondenzblatt des B. L. V. werden alle Beschlüsse hinsichtlich Gemeindeteurungszulagen registriert. Auf diesem Boden muss energisch weitergefahren werden, dann wird die Lehrerschaft zu ihrem Rechte kommen. Ein warmer Appell geht besonders an die gut situierten Kollegen, die bei der Ausrichtung von Teurungszulagen nicht in Betracht kommen. Sie haben die Hände frei, sie reden nicht pro domo, um so energischer können sie für ihre vom Glücke weniger begünstigten Kollegen eintreten. Nirgends aber sollte vorkommen, dass die Lehrerschaft von vornherein auf Teurungszulagen verzichtet. Niemand sagt ihr dafür Dank, sie erntet bloss ein ironisches Lächeln und schädigt die Interessen des Standes.

Wählbarkeit der Lehrer in Gemeindebehörden.

Ueber diese Frage entspann sich letzthin im Grossen Rate eine längere Debatte, die für die Lehrerschaft von grosser Wichtigkeit ist. Wir werden sie in der nächsten Nummer an Hand des stenographischen Bulletins ausführlich besprechen.

---

qu'une « somme d'égalisation », et il faut que les communes prennent leurs mesures pour aider le corps enseignant à faire face aux conditions nouvelles de la vie. C'est le point de vue qu'ont défendu notamment MM. Jenny et Lohner, de même que M. Scheurer, qui a chaudement recommandé à Messieurs les députés, qui ont écouté leurs cœurs en parlant au Grand Conseil, d'en faire autant une fois rentrés dans leurs communes. M. Lohner a déclaré qu'on réclamera des communes un rapport sur les mesures qu'elles ont prises à l'instigation de la circulaire du gouvernement concernant l'allocation de subsides au corps enseignant. Sur le terrain communal, le B. L. V., appuyé par les inspecteurs scolaires, a déployé la plus vive activité qui n'est pas restée sans effet. Jusqu'à ce jour, 34 communes — dont beaucoup se trouvent dans une situation financière obérée — ont accordé des allocations pour renchérissement de la vie à leur corps enseignant. Toutes décisions concernant les allocations communales seront mentionnées dans le Bulletin du B. L. V. C'est là qu'il faut agir énergiquement si l'on veut que le corps enseignant obtienne gain de cause. Nous adressons un chaleureux appel aux collègues aisés qui ne touchent pas de subsides, car eux peuvent parler franchement, sans qu'on leur reproche de travailler pro domo; qu'ils interviennent en faveur de leurs collègues moins favorisés! En tous cas, que nulle part le corps enseignant ne renonce d'emblée aux subsides alloués pour cause de renchérissement de la vie! En effet, personne ne lui en saura gré, il ne récoltera que sourires ironiques et nuira aux intérêts de la corporation.

Eligibilité des instituteurs au sein des autorités communales.

Un débat assez long, revêtant une grande importance pour le corps enseignant, a eu lieu dernièrement au sujet de cette question, en séance du Grand Conseil. Nous donnerons dans le prochain numéro un compte rendu basé sur le bulletin sténographique de ce débat.